



Hannah Rothschild

Die Launenhaftigkeit der Liebe

☆☆☆☆

a.d. Englischen von Monika Baark

DVA 2016 • 512 Seiten • 21,99 • 978-3-421-04713-7

Es ist einfach nicht Annie McDees Jahr! Zuerst verlässt sie ihr Freund nach über zehn Jahren Beziehung wegen einer anderen Frau und zwingt sie dazu, vom englischen Land nach London zu flüchten, dann stürzt sie sich in eine Affäre mit einem anderen frisch getrennten Mann, den sie in einem Museum kennen gelernt hat, kauft für ihn zu seinem Geburtstag ein altes Gemälde aus einem Trödeladen und kocht ein Dreigangmenü für ihn, nur um dann sofort wieder verlassen zu werden. Alles was ihr bleibt, sind kalter Braten und das eigenartige Gemälde, das sie sonderbarerweise vom ersten Augenblick an fasziniert hat. Da es sie aber immer an das schmachvolle Ende ihrer Affäre mit dem Kunstliebhaber erinnert, verbannt sie das Bild zunächst in die hinterste Ecke ihrer Gedanken – zumindest bis ihre alkoholkranke Mutter Evie auf einmal vor der Tür steht und von der fixen Idee besessen wird, dass es sich bei dem Bild um ein verschollenes Kunstwerk handeln muss. Mutter und Tochter begeben sich also auf eine Tour durch die Kunstwelt auf der Suche nach der Geschichte des Bildes.

Diese Vorhaben ruft nicht nur den Museumsführer Jesse auf den Plan, der sich auf den ersten Blick in das Bild und seine Besitzerin verliebt, sondern auch die Kunsthändlerin Rebecca Winkleman und ihren mächtigen Vater Memling, die das Bild um jeden Preis in ihren Besitz bringen wollen. Getrieben werden sie dabei nicht nur von ihrer Liebe zur Kunst, sondern vor allem von Angst vor Entdeckung, denn ausgerechnet hinter diesem kleinen Gemälde versteckt sich das Geheimnis um die Vergangenheit der Winklemans und einen Skandal, der die gesamte Kunstwelt auf den Kopf stellen könnte. Während Annie noch nicht wirklich glaubt, dass das Bild ein verschollenes Meisterwerk ist, verbreitet sich das Gerücht über seine Herkunft rasend schnell unter den Kunstkennern und bald schon sind die Winklemans nicht mehr die einzigen, die Annie und ihrem Bild hauchnah auf den Fersen sind.

„Wenn Kunstwerke sprechen könnten“. Ein oft gehörter Satz und eine interessante Vorstellung, denn wer hat mehr erlebt, als ein großes Meisterwerk, das durch die Hände von Königen und Kaisern gegangen, Weltkriege und historische Höhepunkt miterlebt und die Jahrhunderte überdauert hat? Kaum jemand! Und genau aus diesem Grund gehört eine der vielen Erzählperspektiven in Hannah Rothschilds zweitem Roman dem Titelgeber selber, dem geheimnisumwobenen



Gemälde **Die Launenhaftigkeit der Liebe**. Und das Gemälde kann dem Leser tatsächlich nicht nur so einiges über die Geschichte der Kunst erzählen, sondern wirft auch einen sehr amüsanten und vollkommen neuen Blick auf die anderen Protagonisten des Romans. Es ist mit Gefühlen und Gedanken ausgestattet, die denen von Annie in nicht nachstehen und hätte gerne noch häufiger zu Wort kommen können. Aber dafür wäre vermutlich gar kein Platz gewesen, denn der Roman bietet einen ausgesprochen umfangreichen Blick auf die Kunstwelt, indem die Erzählperspektive extrem häufig gewechselt wird und die unterschiedlichsten kunstnahen Akteure zu Wort kommen. Das bietet durchaus Abwechslung und sorgt vor allen Dingen auch dafür, einen durchaus kritischen und zum Teil auch humorvollen Einblick in das Geschäft mit der Kunst zu bekommen, ist aber auf die Dauer von 500 Seiten gestreckt eventuell etwas zu viel des Guten. Obwohl die einzelnen Charaktere alle sehr gut gezeichnet und vielschichtig dargestellt sind, ist diese Vielzahl der Perspektiven auf die Dauer doch etwas anstrengend und vor allem auch verwirrend. Zudem zieht sich die Entwicklung des Plots dadurch stellenweise sehr. Ein klein wenig weniger wäre hier definitiv mehr gewesen.

Ähnliches gilt für die extrem abwechslungsreiche und anschauliche Sprache der Autorin. Kunst und Kochen (was im Prinzip ja ebenfalls eine Kunst ist) spielen eine sehr große Rolle im Roman und der Autorin gelingt es extrem gut, diese so sinnlichen Bereiche auf eine Weise zu beschreiben, die in der Tat alle Sinne anspricht. Man sieht die Bilder vor sich, riecht die Aromen der Gerichte und spürt den Zauber, der diesen Kunstwerken innewohnt. Dennoch führt diese Üppigkeit auch hier stellenweise zu etwas zäheren Passagen, die eher wiederholend als noch wirklich fesselnd wirken. Dies kann allerdings auch mit der teilweise nicht ganz gelungenen Übersetzung zusammenhängen. Die Übersetzerin verwendet stellenweise wenig idiomatische Ausdrücke, die dann um so mehr auffallen, wenn sie wiederholt auftauchen. Diese kleinen Punkte beeinträchtigen das Lesevergnügen alles in allem jedoch nur wenig, sodass sich der Roman prinzipiell sehr gut lesen lässt.

Nicht nur formal hat die Geschichte einiges zu bieten, sondern auch inhaltlich. Zum einen ist der Plot sehr raffiniert konzipiert und bietet bis zur letzten Seite Spannung und Unterhaltung und zum anderen überzeugt die Autorin, die selber ein Teil der von ihr geschilderten Kunstwelt ist spannendes und informatives Wissen zu den verschiedensten Themenbereichen, rund um das Thema Kunst und Geschichte. Nach Lektüre des Buches ist man selber ein halber Kunstexperte, hat viel über die Authentifizierung von Kunst, die Vorgänge und Machenschaften in der Kunstwelt und vor allem auch den Kunstraub der Nazis an den Juden im Zweiten Weltkrieg gelernt. Die Autorin beweist dabei viel Feingefühl und Faktentreue.

Alles in allem ist **Die Launenhaftigkeit der Liebe** ein unterhaltsamer und informativer Roman über die Kunstwelt und ihre Abgründe, der sehr facettenreich gestaltet und in einer extrem sinnlichen Sprache geschrieben ist, zum Teil aber gerade deshalb zu Längen neigt. Nichts für nebenbei, aber definitiv etwas für verschneite Nachmittage vorm Kamin!